

Aigul Bizhkenova und Markus Hartmann

Genusintegration kasachischer Realienbezeichnungen in die Sprache der Deutschen Allgemeinen Zeitung im Vergleich zur Genusintegration von Anglizismen ins Deutschlanddeutsche

Zusammenfassung: Der vorliegende Aufsatz fokussiert die Sprache der Deutschen Allgemeinen Zeitung (DAZ) in Kasachstan und setzt sich zum Ziel, die Genusintegration kasachischer Realienbezeichnungen mit der Genuszuweisung deutscher Substantive und im Besonderen mit der Genusintegration von Entlehnungen aus dem Englischen ins Deutschlanddeutsche zu vergleichen. Es steht zu erwarten, dass die Mechanismen, die bereits für Anglizismen ins Binnendeutsche etabliert sind, sich grundsätzlich auch in der deutschen Pressesprache in Kasachstan wiederfinden, zumal das Englische als Lehngabe nicht über ein sexusunabhängiges grammatisches Genus verfügt und das Kasachische als Lehngabe hierin vergleichbar ist. Es können sich aber auch Abweichungen und Unterschiede ergeben: 1) aufgrund der zu den Entlehnungen führenden andersgearteten Sprachkontaktsituation, 2) aufgrund der Distanz dieses Auslandsdeutschen zum Binnendeutschen, 3) aufgrund der Tatsache, dass das Kasachische als Lehngabe keine germanische und sogar weiter keine indogermanische Sprache ist, und damit aufgrund abweichender kognitiv-linguistischer Strukturen im Bereich Sexus, der im Englischen eingeschränkt lexikalisch und generell pronominal, im Kasachischen jedoch lediglich eingeschränkt lexikalisch abgebildet wird.

Aigul Bizhkenova, Astana, Kasachstan, E-Mail: bizhkenova_aye@enu.kz;

Markus Hartmann, Erfurt, Deutschland, E-Mail: markus.hartmann@uni-erfurt.de

1 Einleitung

1.1 Zur deutschen Sprache in Kasachstan

Das heutige Kasachstan ist mit seinen 20 Millionen Einwohnern¹ ein multiethnisches und multilinguales Land: Während die jüngeren Volkszählungen die genaue Anzahl der in Kasachstan lebenden Völkerschaften nicht vollständig ausweisen,² sind immerhin in der Volkszählung von 1989 fast 130 Nationalitäten für die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik (SSR) aufgelistet.³ Die Geschichte der deutschstämmigen Bevölkerung in Kasachstan geht dabei bis auf das Ende des 19. Jahrhunderts n. Chr. zurück. So weist der Zensus von 1897 z.B. für das Gebiet Aqmola 4.791 deutsche Muttersprachler aus.⁴ Nach der Volkszählung von 1989 erreichte die Zahl der Deutschen in der Kasachischen SSR mit 957.518³ ihren Höhepunkt. 2021 erklärten sich in Kasachstan nur noch 226.092 als Deutsche, von denen 77.252 Deutsch als ihre Muttersprache angaben.⁵ Mit dem Gesetz 151-I von 1997 wurde allen Sprachen in Kasachstan freie Verwendung und Förderung zugesprochen (Artikel 6), wiewohl als offizielle Sprachen Kasachstans Kasachisch und Russisch deklariert wurden (Artikel 4 und 5).⁶ Da die überwiegende Zahl der

¹ Siehe <https://stat.gov.kz/ru/news/chislennost-naseleniya-kazakhstana-dostigla-20-millionov/> (letzter Zugriff 01.12.2023). In einem Aufsatz über Genus sei nur kurz darauf hingewiesen, dass die vorliegende und alle weiteren entsprechenden Formen im Text das generische Maskulinum repräsentieren.

² Siehe The Agency of Statistics of the Republic of Kazakhstan: The Results of the National Population Census in 2009, S. 7. https://web.archive.org/web/20120425112029/http://www.eng.stat.kz/news/Documents/eng_ПН2009_1112_1new.ppt (letzter Zugriff 01.12.2023) und Agency of the Republic of Kazakhstan for Strategic Planning and Reforms. National Bureau of Statistics: National composition, religion and language proficiency in the Republic of Kazakhstan. Results of the National Population Census of 2021 in the Republic of Kazakhstan, S. 243. https://stat.gov.kz/upload/medialibrary/cee/3rsfg8ps3xo19orb284esg4rx27ihqf7/Национальный_состав.pdf (letzter Zugriff 01.12.2023).

³ Siehe https://www.demoscope.ru/weekly/ssp/sng_nac_89.php?reg=5 (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴ Siehe https://www.demoscope.ru/weekly/ssp/rus_lan_97.php?reg=118 (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁵ Siehe Agency of the Republic of Kazakhstan for Strategic Planning and Reforms. National Bureau of Statistics: National composition, religion and language proficiency in the Republic of Kazakhstan. Results of the National Population Census of 2021 in the Republic of Kazakhstan, S. 243. https://stat.gov.kz/upload/medialibrary/cee/3rsfg8ps3xo19orb284esg4rx27ihqf7/Национальный_состав.pdf (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁶ Siehe https://adilet.zan.kz/kaz/docs/Z970000151_ bzw. https://adilet.zan.kz/rus/docs/Z970000151_ (letzter Zugriff 01.12.2023).

Zeitung demnach in kasachischer und russischer Sprache erscheinen, kommt der Deutschen Allgemeinen Zeitung als einziger deutschsprachiger Wochenzeitung eine wichtige Rolle für Erhalt und Förderung der deutschen Sprache in Kasachstan zu.

1.2 Die Deutsche Allgemeine Zeitung (DAZ) in Kasachstan

Da die Deutsche Allgemeine Zeitung (DAZ)⁷ bereits in Földes (2019 und 2022) ausführlich behandelt und vorgestellt wurde, soll hier eine knappe Einordnung genügen: Die DAZ wurde am 1. Januar 1966 in Zelinograd (heute Astana) als fast täglich erscheinendes kommunistisches Parteiblatt gegründet, damals unter dem Namen „Freundschaft“:



Abb. 1: Ausschnitt aus der ersten Seite der vierseitigen Erstausgabe (Freundschaft Nr. 1, S. 1.
http://archiv.daz.asia/article/75?search=®istry=&search_type=&year=1966&month=,
 letzter Zugriff 01.12.2023)

Heute erscheint sie online und gedruckt „wöchentlich mit einer Auflage von über 1.000 Exemplaren zweisprachig auf Deutsch und Russisch“⁸ und informiert über die politische und wirtschaftliche Situation in Deutschland und Zentralasien, über kulturelle Ereignisse und über die Besonderheiten der Integration ethnischer Deut-

⁷ Online siehe <https://daz.asia/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁸ Siehe <https://daz.asia/ueber-die-daz/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

scher in ihre kasachische Heimat. Der anvisierte Leserkreis sind dabei die deutsche Minderheit im GUS-Raum, Spätaussiedler und Migranten in Deutschland, deutsch-sprechende Zentralasieninteressierte, Deutschlehrende und -lernende sowie deutschsprachige Geschäftsreisende und Touristen. Sitz der Redaktion ist Almaty.⁹



Abb. 2: Aktueller Internetauftritt der DAZ (<https://daz.asia/blog/2023/01/>, letzter Zugriff 01.12.2023)

Dabei erfordern die Themen der DAZ durch die Einbettung des Deutschen in den regionalen und kulturellen Kontext Kasachstans eine geeignete Wiedergabe kasachischer Realienbezeichnungen in deutscher Sprache, was oft durch Wortentlehnungen gelöst wird. Um diese Entlehnungen und im Besonderen ihre Integration in die deutsche Sprache in Bezug auf Genus soll es im Folgenden gehen.

2 Genuszuweisung im Rahmen der Fremdwortintegration

Die Übernahme eines fremden Wortes in die eigene Sprache verläuft über unterschiedliche integrative Schritte auf verschiedenen sprachlichen Ebenen: 1) auf

⁹ Siehe https://daz.asia/wp-content/uploads/2018/11/DAZ_mediadaten-2022.pdf (letzter Zugriff 01.12.2023) und <https://daz.asia/ueber-die-daz/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

phonetisch-phonologischer, 2) auf orthographischer, 3) auf syntaktisch-morphologischer und 4) auf semantischer Ebene, wobei die Nummerierung keinerlei feste Reihenfolge abbildet. Ein Lehnwort im engeren Sinn hat dabei alle vier Integrationstypen durchlaufen und ist damit von einem Erbwort nicht mehr zu unterscheiden. In Abgrenzung dazu ist ein Fremdwort in der Nehmersprache noch als fremd erkennbar, weil es noch nicht in den oben genannten vier Ebenen vollständig an die Nehmersprache angepasst ist. Während aber phonetisch-phonologische, orthographische, morphologische und semantische Integration für die Einbettung eines Wortes aus einer Sprache in die andere nicht initial und zwingend erforderlich sind, verhält es sich im Deutschen mit Genus als Teil der syntaktischen Integration grundlegend anders:

Da die Genusssysteme die Klassifikation von Nomina obligatorisch vorschreiben, muß jedes neue Nomen sofort klassifiziert werden, auch dann, wenn es den Klassifikationskriterien des Systems nicht entspricht. Das kann dazu führen, daß zusätzlich zu einer semantischen Basierung der Klassifikation phonetische und derivationelle Kriterien relevant werden, oder daß so etwas wie eine Restklasse entwickelt wird. (Köpcke und Zubin 1996: 488)

Kurzgesagt: Ohne Genuszuweisung ist ein entlehntes Wort im Deutschen als Substantiv singularisch nicht zu gebrauchen bzw. muss jedem entlehnten Substantiv direkt bei Erstgebrauch sofort eines der drei deutschen Genera zugewiesen werden.¹⁰ Dies gilt ebenfalls für Zitatwörter und Eigennamen.

2.1 Mechanismen der Genuszuweisung bei deutschen Wörtern im Deutschlanddeutschen

Da die Genuszuweisung bei neu entlehnten Substantiven ins Deutschlanddeutsche offenbar auf Grundlage der intuitiv gefühlten Genuszugehörigkeit deutscher Substantive erfolgt,¹¹ empfiehlt sich vor der Analyse der substantivischen Entlehnungen ein knapper Blick auf die inzwischen in der germanistischen Linguistik für das Deutsche herausgearbeiteten Kriterien für eine Genuszuweisung deutscher Substantive.

Initial und grundlegend sind dabei immer noch die beiden Aufsätze von Köpcke 1982 sowie Köpcke und Zubin 1984, an die sich freilich in der Folge viele weitere Arbeiten zu diesem Thema anreihen. Wichtigster Kritikpunkt am von Köpcke

¹⁰ Alternativ kann auch die Praktik der Genusvermeidung (Fischer 2005: 215) zur Anwendung kommen.

¹¹ Vergleiche Schulte-Beckhausen (2002: 32).

und Zubin angestoßenen Konzept der Genuszuweisung im Deutschen ist der von Fischer (2005: 115–116, 215) vorgebrachte, dass sich – anders als 1999: 151 und sogar noch 2020: 148–149 von Eisenberg zusammenfassend behauptet – mithilfe der gefundenen Mechanismen im Fremdsprachenlernerkontext keine ausreichend guten Vorhersagen für das korrekte Genus eines deutschen (dt.) Substantivs treffen lassen.¹² Prädiktive Kraft wohnt den Mechanismen der Genuszuweisung also nicht inne. Erklärende Kraft haben die im Folgenden zu benennenden Mechanismen aber sehr wohl, soll heißen: Sie beschreiben die aus allen deutschen Substantiven ableitbaren Strukturen der Genuszuweisung zu einem gewissen Zeitpunkt im Sprecherkollektiv des Deutschen. Oder in anderen Worten: Sie helfen nachzuzeichnen, warum ein dt. Substantiv genau dieses und kein anderes Genus hat.¹³ Dabei ist zunächst in innersprachliche und außersprachliche Kriterien zu unterscheiden.

2.1.1 Außersprachliche/soziolinguistische Kriterien

Wie genau sich die Genusstrukturen im Kopf eines Sprechers ausgebildet haben, ist in Anlehnung an das Modell der Fremdwortintegration (Schulte-Beckhausen 2002: 77, vgl. Schlick 1984: 421–424) mit Sicherheit auch bei genuin deutschem Wortschatz abhängig vom Bildungsgrad, von Fremdsprachenkenntnissen, Beruf und fachlichen Kenntnissen, vom familiären Umfeld, von der sozialen Gruppenzugehörigkeit, der geographischen Herkunft bzw. der Dialektregion und vom Alter der jeweiligen Sprecher. Genau diese dadurch entstehende Vielfalt individueller Genusstrukturen ist Grund dafür, dass die folgenden innersprachlichen Mechanismen der Genuszuweisung nicht prädiktiv, sondern nur deskriptiv Anwendung finden können.

¹² Anders als noch 2016 jetzt auch Gallmann (2022: 700) in diesem Sinne: „Es gibt kein umfassendes System von Regeln, nach dem man das Genus jedes Nomens mit Sicherheit voraussagen kann“.

¹³ Da die Duden-Grammatik in ihrer aktuellen 10. Auflage (Gallmann 2022), wie in der vorigen Fußnote (Fn.) beschrieben, bezüglich des dt. Substantivgenus ihren Blick ausschließlich auf die Vorhersagbarkeit, nicht aber auf dessen Nachvollziehbarkeit legt und außerdem Platz schafft für den aktuellen Diskurs zu Sexus – Gender – Genus, ist der Überblick über die Mechanismen der Genuszuweisung im Deutschen aus der 9. Auflage (Gallmann 2016) in der 10. Auflage im Wesentlichen komplett entfallen. Der vorliegende Aufsatz muss deshalb, will er die Institution Duden miteinbeziehen, konsequent auf die alte 9. Auflage der Duden-Grammatik Bezug nehmen.

2.1.2 Innersprachliche Kriterien

Die innersprachlichen Mechanismen der Genuszuweisung lassen sich in formale und in semantische unterscheiden.

2.1.2.1 Formale Kriterien

2.1.2.1.1 Morphonologisch-prosodische Kriterien

- 1) Bei der ersten Kriteriengruppe divergiert die Handhabung in der Wissenschaft etwas: U.a. sprechen Gallmann (2016: 170)¹⁴ und Köpcke (1982: 45) von einsilbigen Substantiven¹⁵, Fischer (2005: 100) nennt sie Stammwörter¹⁶ bzw. spricht (S. 103) von der Silbenzahl Tendenz¹⁷, Hoberg (2004: 82) führt einfache Substantive¹⁸ an, Wegener (1995: 89) Einsilbler und andere Kernwörter¹⁹, Augst (1975: 36) Kernwörter¹⁹. Wie auch immer die Zugehörigkeit (und damit auch die Anzahl) der Substantive zu dieser Gruppe nun im Detail definiert wird, einig ist man sich darin, dass dieser Gruppe (und vor allem dem Kern dieser Gruppe, den **einsilbigen Simplizia**) typischerweise **maskulines Genus** zukommt, und zwar mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa zwei Dritteln zu einem Drittel.²⁰
- 2) Bei der Pseudosuffixtendenz (Fischer 2000: 100) (auch Genusdeterminierung durch den Wortausgang)²¹ handelt es sich um eine Tendenz (mit Trefferquoten bis zu 90 %) ²² der Genuszuweisung bei mehrsilbigen Substantiven, oft in Analogie zu einem echten Suffix. Dabei ist die Genuszuweisung von Pseudosuffix zu Pseudosuffix unterschiedlich, z.B.

¹⁴ Gallmann schränkt noch weiter ein: „einsilbige Substantive mit einer Konsonantenhäufung am Wortanfang oder am Wortende“. Doch siehe dazu Fn. 19.

¹⁵ Zum Beispiel *Tisch*.

¹⁶ Der Terminus Stammwörter nach Fischer meint suffixlose Simplizia (2005: 100), z.B. *Weg*.

¹⁷ „Einsilbige Nomina sind m.“ (Fischer 2005: 103).

¹⁸ Hier sind explizit nichtderivierte (und nichtkomponierte) Substantive (darunter also auch Mehrsilbler) genannt, aber wohl Einsilbler gemeint (Hoberg 2004: 82), z.B. *Strand*.

¹⁹ Mit Kernwörtern meinen Augst (1975: 36) und Wegener (1995: 73, 76) (durchaus auch mehrsilbige) Wörter, „die keinen charakterisierenden Wortausgang“ (Augst 1975: 36) und damit kein typisches Suffix oder Pseudosuffix aufweisen, z.B. *Bräutigam*, *Verrat*.

²⁰ Das sog. Konsonantenhäufungsprinzip (Köpcke und Zubin 1996: 476; Eisenberg 1999: 150–151; Gallmann 2016: 170) als Unterspezifizierung des Einsilbler-/Stammwörter-/Kernwörterprinzips ist hingegen als hinfällig zu betrachten (Wegener 1995: 83–84; Fischer 2005: 102–103).

²¹ Vergleiche Schulte-Beckhausen (2002: 30–32).

²² Vergleiche Wegener (1995: 75).

- °**a** → **f**.²³ (Köpcke und Zubin 2009: 137): *die Villa*,
- °**e** → **f**. (Wegener 1995: 76; Fischer 2000: 101; Köpcke und Zubin 2009: 137): *die Ratte*,
- °**en** → **-f**.²⁴ (Köpcke und Zubin 2009: 137): *der Regen, das Becken*,
- °**er** → **m**.²⁵ (Wegener 1995: 76; Fischer 2000: 101; Köpcke und Zubin 2009: 137): *der Hammer*.

- 3) **Kurzwörter** bewahren das **Genus** ihrer zugrundeliegenden **Langform** (Gallmann 2016: 164), von Fischer (2005: 88) Vollformregel genannt: *die Kripo (die Kriminalpolizei)*.

2.1.2.1.2 Morphologische Kriterien

Der Übergang zu den echten morphologischen Kriterien, also den Fällen, wo eindeutig Affixe bzw. Wortbildungsmorpheme erkannt werden können, ist fließend. So ist es z.B. diskutabel, ob heute nicht mehr produktive Wortbildung noch als (genusdeterminierende) Wortbildung in den Köpfen der Sprecher verankert ist. Man denke z.B. an das feminine Abstrakta bildende *-t* in *die Ankunf-t (komm-)*, *die Haf-t (heb-)*, *die Glu-t (glüh-)*. Dass hier in jüngerer Zeit eher kein morphologischer Zusammenhang mehr erkannt wird, zeigen Genuswechsel weg vom Femininum, z.B. in *das Gift (die Mitgif-t, geb-)*.

- 1) Affixe bzw. Wortbildungsmorpheme sind (im Allgemeinen)²⁶ genusfest und bestimmen das Genus ihrer Ableitungen:
- **-ø**: Mit Nullmorphem abgeleitete **deverbale Konversionsprodukte** sind **Maskulina** (Fischer 2005: 104): *der Schlag*,
 - **-chen** → **n**.²⁷: *das Mäd-chen*,
 - **-e** → **f**.: *die Red-e*,
 - **-ei** → **f**.: *die Bücher-ei*,
 - **-en**: **Substantivierte Infinitive** sind **Neutra** (Fischer 2005: 104): *das Denk-en*,
 - **-er**: **Nomina instrumenti** sind **Maskulina** (Fischer 2005: 104): *der Druck-er*,
 - **ge--e/-ø** → **n**.: *das Ge-birg-e, das Ge-schrei*.

²³ Feminin/Femininum.

²⁴ Nicht feminin, also maskulin oder neutral.

²⁵ Maskulin/Maskulinum.

²⁶ Seltene Ausnahmen bestätigen die Regel, z.B. *-niSt./n.* (*die Erlaub-nis, das Ergeb-nis*), *-tum_{m./n.}* (*der Reich-tum, das Eigen-tum*) (Gallmann 2016: 170).

²⁷ Neutral/Neutrum.

- **-heit** → **f.**: *die Schön-heit*,
- **-schaft** → **f.**: *die Mann-schaft*,
- **-ung** → **f.**: *die Beton-ung*

Für eine vollständigere Liste, die allerdings Suffixe und Pseudosuffixe nicht scheidet, siehe Gallmann (2016: 168–170).

- 2) Bei Komposition erhält das **Kompositum** das **Genus** seines Kerns, im Deutschen also des **hintersten Gliedes** (Fischer 2005: 89): *der Person_f-en-kraft_f-wagen_m*.
- 3) Auch die Flexion kann mit Genus korrelieren. So sind nach Köpcke und Zubin (2009: 138) **schwache Substantiva** „nahezu ausnahmslos“ **Maskulina**, Substantive mit **-en-Plural meist** und Substantive mit **-er-Plural nie Feminina**.

2.1.2.2 Semantische Kriterien

Neben den eben benannten formalen Kriterien gibt es auch eine Reihe semantischer Mechanismen, die dafür verantwortlich gemacht werden können, welches Genus ein Substantiv hat. Dabei ist es im Konfliktfall nachgewiesenermaßen so, dass die morphologischen Kriterien stärker wiegen als die semantischen (vgl. Köpcke und Zubin 2009: 139), sichtbar z.B. im Fall *das Mädchen*, einem Neutrum wegen *-chen* trotz femininen Sexus. Doch schon für die morphonologischen Kriterien gilt dies nicht mehr: *+die Foto* ← *die Foto(grafie)* (morphonologisch), jedoch *das Foto* wegen *das Bild* (semantisch), vgl. Fischer (2005: 90).

2.1.2.2.1 Semantische Kriterien im engeren Sinne

- 1) Unter den semantischen Kriterien ist zuallererst **Sexus** zu nennen, der das **Genus** bestimmen kann (Schulte-Beckhausen 2002: 29; Fischer 2005: 93; Gallmann 2016: 158, 162). Besonders relevant ist das bei Menschen, in abnehmendem Maße dann bei Haus- und Wildtieren (in Abhängigkeit von der Alltagsnähe zum bzw. Vertrautheit und Relevanz für den Menschen):²⁸ *die Frau, der Mann; die Kuh, der Stier; die Wildsau, der Eber; aber der Regenwurm, die Schnecke*.
- 2) Semantische Felder können Genus regeln:
 - „Oberbegriffe haben vorzugsweise neutrales Genus“ (Gallmann 2016: 163, vgl. auch Köpcke und Zubin 1984: 35; 2009: 137; Fischer 2005: 107): *das Obst, das Tier*.

²⁸ Köpcke und Zubin (1984: 33) nennen das das Ego- und Kulturbezogenheitsprinzip.

- „Unterbegriffe erhalten ihr Genus von dem dominierenden Basisbegriff“ (Gallmann 2016: 163, vgl. auch Köpcke und Zubin 2009: 138): *das Alt, das Pils* ← *das Bier*.
 - Bei Basisbegriffen kann Genus nach dem jeweiligen Wortfeld geregelt sein (Schulte-Beckhausen 2002: 30; Köpcke und Zubin 2009: 137–138; Gallmann 2016: 163): *die Pfalz, die Schweiz* (Länder und Landschaftsnamen mit Artikel) (Gallmann 2016: 164); *die Birne, die Kirsche, die Mango* (Obstsorten); *der Mittwoch* (Wochentage); neutrales Genus werde vermieden (Köpcke und Zubin 2009: 137), aber siehe *das Blau, das Rot* (Farben) (Fischer 2005: 91), *das Stille-Nacht-heilige-Nacht* (Werktitel) (Gallmann 2016: 163).
- 3) **Hohes Abstraktionsniveau** bevorzugt **neutrales** Genus (Schulte-Beckhausen 2002: 76): *das Ding, das Zeug*.

2.1.2.2.2 Referenzielle Kriterien

Nach Fahlbusch und Nübling (2014: 248) ist in bestimmten Fällen ein Substantivgenus nur „bei **Kenntnis** des **Referenzobjekts**“ ableitbar, z.B. bei Familiennamen: *der Hartmann, die Hartmann*. Dieses und weitere Beispiele lassen sich aber auch unter den semantischen Kriterien im engeren Sinne subsumieren, im Falle von *Hartmann* unter *Sexus*.

2.1.2.2.3 Pragmatische Kriterien

Das hier entstehende Genus ist in Abhängigkeit von der sozialen und emotionalen Beziehung zwischen Sprecher und Referenz in der Rede wählbar (Fahlbusch und Nübling 2014: 249–250): So könne mit *das Hilde* eine Vertrautheit ausgedrückt werden, die bei *die Hilde* nicht besteht. *Das Mensch* sei im Gegensatz zu *der Mensch* abwertend.

Zu den pragmatischen Kriterien zählt auch die von Fischer (2005: 94) benannte Metapher- und Metonymieregel: „Figürliche Bezeichnungen [behalten] das Genus der nichtfigürlichen Bedeutung [bei]“: *die Pfeife* (Mann), *der Drache* (Frau). Zugrunde liegt hier die Tatsache, dass Substantive im Deutschen (im Allgemeinen)²⁹ genusfest sind (vgl. Gallmann 2016: 156). Diese Genusfestigkeit ist so stark, dass selbst Homonymie nicht zwangsläufig zu Genusunterschieden führt,

²⁹ Eine umfangreiche Liste, die neben morphologischen Schwankungen auch (meist regional-, fachsprach- oder schichtbedingte) Genusschwankungsfälle enthält, findet sich in Gallmann (2016: 220–246), darunter z.B. *die* (std.)/*der* (obd.) *Butter*, *der* (std.)/*das* (fachspr.) *Filter*, *der* (std.)/*die* (ugs.) *Krake*.

vgl. *der Balg* ‚Tierhaut‘ = *der Balg* ‚unartiges Kind‘, *die Bank* ‚Finanzinstitut‘ = *die Bank* ‚Sitzgelegenheit‘, aber *der Band* ‚Buch‘ ≠ *das Band* ‚Streifen, Fessel‘, *der Flur* ‚Korridor‘ ≠ *die Flur* ‚Feld und Wiese‘ (Gallmann 2016: 221, 225).

2.1.2.2.4 Lexikalische Kriterien

- 1) „Zitatsubstantivierungen [...] haben gewöhnlich neutrales Genus“ (Gallmann 2016: 163): *das pf in Äpfel*.
- 2) Es verbleibt eine letzte Gruppe von Substantiven, deren Genus unklar und arbiträr bleibt, also mit keinem der bisher genannten Kriterien abgeleitet werden kann. Aufgrund der Tatsache, dass die Wissenschaft für das Genus dieser Substantive keine synchrone Erklärung bieten kann, wird das Genus dieser Substantive von Fahlbusch und Nübling (2014: 250–251) mit dem Etikett lexikalisch versehen: *das Messer, die Gabel, der Löffel*.

2.1.3 Systemumfassendes Defaultgenus

Aus „Null-Substantivierungen von Wörtern [...] und Phrasen [...], [...] Diskurs-Anaphern[, k]opflofen Nominalphrasen ohne spezifische Referenten[, e]xophorische[r] Referenz[, p]räsentative[n] Satzstrukturen [und] explikative[m] es“ schließen Köpcke und Zubin (2009: 149), dass das **Neutrum** im Deutschen das **Defaultgenus** sei, „das in den Fällen greift, in denen weder pragmatische Projektionen, noch semantische, phonologische oder morphologische Prinzipien, noch lexem-spezifische Zuweisungen vorliegen“ (Köpcke und Zubin 2009: 148, vgl. auch Fischer 2005: 150–152), z.B. *Das_n ist meine Mutter*.

2.2 Mechanismen der Genuszuweisung bei Anglizismen im Deutschlanddeutschen

Die englische Sprache als Geber der Entlehnungen für das Deutschlanddeutsche eignet sich für den Vergleich mit den Entlehnungen kasachischer Realienbezeichnungen in eine auslandsdeutsche Varietät aus zwei Gründen: Zum einen sind Anglizismen gegenwärtig die produktivste Gruppe von Entlehnungen ins Deutschlanddeutsche und linguistisch auch intensiv untersucht. Zum anderen ist das Englische als Gebersprache selbst weitgehend genusfrei und damit gut mit dem genuslosen Kasachischen vergleichbar, weil somit jeweils eine Einflussnahme eines bereits in der Gebersprache vorhandenen Genus auf die Genuszuweisung in der Nehmersprache ausgeschlossen werden kann.

Die folgende Gliederung nach Kriterien kann sich nahezu identisch an den innerdeutschen Kriterien für Genuszuweisung orientieren.

2.2.1 Außersprachliche/soziolinguistische Kriterien

Aspekte wie Bildungsgrad und Fremdsprachenkenntnisse, Beruf und damit verbundene fachliche Kenntnisse sowie das familiäre Umfeld, die geographische Herkunft und das Alter können bei der Genusentscheidung des einzelnen Sprechers eine Rolle spielen. [...] Den sicherlich größten Einfluß auf die Wahl eines Genuskriteriums haben Bildungsgrad und Fremdsprachenkenntnisse. (Schulte-Beckhausen 2002: 77, vgl. Schlick 1984: 421–424)

Aufgrund der Tatsache, dass Fremdwortentlehnungen durch Individuen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen erfolgen, kommt es beim Integrationsvorgang (gerade auch bei genuslosen Sprachen als Lehngebern) häufig zu Genusschwankungen. „Mit der Zeit setzen sich teils semantische, teils morphologische, teils lautliche Gesichtspunkte durch [...], ohne dass immer klar ist, welcher Faktor den Ausschlag gegeben hat“ (Gallmann 2016: 171): *der/die/das Dschungel* (19./20. Jahrhundert), *die/das E-Mail*.

2.2.2 Innersprachliche Kriterien

2.2.2.1 Formale Kriterien

2.2.2.1.1 Genusentlehnung

Genusentlehnung (Schulte-Beckhausen 2002: 33, vgl. auch Fischer 2005: 105), also die Übernahme des Genus der Gebersprache, kann bei Entlehnungen aus dem genuslosen Englischen nicht in Frage kommen (Schulte-Beckhausen 2002: 34).

2.2.2.1.2 Morphonologisch-prosodische Kriterien

- 1) **Einsilbige** entlehnte Substantive (Schulte-Beckhausen 2002: 61) bzw. Stammwörter (Fischer 2005: 236) aus dem Englischen scheinen das **Maskulinum** zu präferieren (vgl. auch Schlick 1984: 412): *der Jet*. Doch lässt sich die „starke Dominanz des maskulinen Genus bei den englischen Einsilbern [...] u.a. mit der Tatsache erklären, daß es sich bei einer großen Zahl von ihnen um implizite Ableitungen handelt“ (Schulte-Beckhausen 2002: 62), also nach dem morphologischen Kriterium deverbales Konversionsprodukt (vgl. Fischer 2005: 237 und Schlick 1984: 406): *der Blow*, *der Kick*. „Es ist also davon auszugehen, daß die

Silbenzahl nur bedingt als Kriterium der Genuszuweisung wirksam ist“ (Schulte-Beckhausen 2002: 63, vgl. auch Schlick 1984: 412 und Fischer 2005: 237).

- 2) Hingegen spielt die Pseudosuffixtendenz sehr wohl eine Rolle, wenn z.B. die Legierung *Pewter* aufgrund ihres Wortausgangs auf °*er* im Deutschen **maskulines** Genus erhält (Schulte-Beckhausen 2002: 41–42; Fischer 2005: 236; Schlick 1984: 409).
- 3) Dann kann die **Genuszuweisung** „nach einem **phonologischen** deutschen **Äquivalent**“ erfolgen (Schulte-Beckhausen 2002: 59, vgl. Schlick 1984: 413–414). Ein inhaltlicher Bezug muss nicht bestehen (Schulte-Beckhausen 2002: 60; Schlick 1984: 414): *der Snack* ← *der Dreck/Fleck/Schreck*, *das Penthouse* ‚(exklusive) Dachwohnung‘ ← *das Haus*, *das Beefsteak* ← *das Stück*. Fischer (2005: 236) nennt den hier wirkenden Mechanismus Volksetymologie.
- 4) **Kurzwörter** bewahren das **Genus** ihrer zugrundeliegenden **Langform** (vgl. Fischer 2005: 234 und Schlick 1984: 406): *der Laptop* ← *der Laptop (Computer)*, *die Holding* ← *die Holding(-Gesellschaft)*.

2.2.2.1.3 Graphemische Kriterien

- 1) „Nicht nur die Lautgestalt, sondern auch das Schriftbild können die **Genuszuweisung** beeinflussen. Das entlehnte Wort wird mit einem graphemisch ähnlichen oder gleichen – homographen – deutschen Substantiv gleichgesetzt und erhält dessen Genus“ (Schulte-Beckhausen 2002: 63, vgl. Schlick 1984: 411): *der Act* ‚Rechtsdokument‘ ← *der Akt* ‚Vorgang, Handlung‘, *der Trouble* ‚Ärger‘ ← *der Trubel* ‚geschäftiges Treiben‘.
- 2) In Abhängigkeit vom Übermittlungsweg bzw. vom Bildungsgrad kann auch die **Schriftaussprache** für Genuszuweisung verantwortlich sein (Schulte-Beckhausen 2002: 64–65, vgl. Schlick 1984: 409): *die Fence* ‚Zaun‘ ← engl. *fence* /fens/, *die Fluke* ‚Walschwanzflosse‘ ← engl. *fluke* /flu:k/, konkret also das im Englischen eigentlich stumme Pseudosuffix °e.³⁰

Morphologische Kriterien

- 1) Affixe bzw. Wortbildungsmorpheme bestimmen das Genus ihrer Ableitungen:
 - -ø: Mit Nullmorphem abgeleitete **deverbale Konversionsprodukte** sind **Maskulina** (Fischer 2005: 237, vgl. Schulte-Beckhausen 2002: 62): *der Kick*, *der Flirt*,

³⁰ Die angeführten Beispiele sind nicht eindeutig. So könnten *Fence* und *Fluke* ihr feminines Genus auch semantisch in Anlehnung an ein deutsches bzw. bereits im Deutschen existierendes feminines Äquivalent erhalten haben: *die Barrikade*, *die Flosse*.

- **-er** → **m.:** **Nomina instrumenti** sind **Maskulina** (Fischer 2005: 104, 237):
der Plotter,
 - usw.
- 2) Affixe und Wortbildungsmorpheme müssen phonologisch nicht identisch sein. Wie schon unter den morphonologisch-prosodischen Kriterien reicht auch hier ein deutsches phonologisches Äquivalent (Schulte-Beckhausen 2002: 41), solange die Funktion übereinstimmt (Schlick 1984: 410–411). Fischer (2005: 236) nennt das Suffixprinzip, Schlick (1984: 408) Suffixanalogie: *die Imbal-ance* ← *die Intoler-anz* (Abstraktum), *die Secur-ity* ← *die Qual-ität* (Abstraktum), *das Styl-ing* ← *das Lauf-en* (substantivierter Infinitiv).
 - 3) Bei Komposition erhält das **Kompositum** das **Genus** seines Kerns, im Deutschen also des **hintersten Gliedes** (Fischer 2005: 235): *die Tower Bridge* ← *die Bridge*.

2.2.2.2 Semantische Kriterien

2.2.2.2.1 Semantische Kriterien im engeren Sinne

- 1) **Sexus** „spielt auch bei den Lehnwörtern eine wichtige genusdeterminierende Rolle“, vor allem bei Personen, Berufen, Titeln, Dienstgraden, typischen Handlungsweisen und Eigenschaften (Schulte-Beckhausen 2002: 38, vgl. auch Schlick 1984: 404 und Fischer 2005: 235): *der Broker*, *der Earl*, *der Snob*.
- 2) Semantische Felder können Genus regeln:
 - Genuszuweisung erfolgt über ein deutsches semantisches Äquivalent (Schulte-Beckhausen 2002: 65–66, vgl. Fischer 2005: 90, 235)/eine „nächstliegende lexikalische Entsprechung im Deutschen“ (Schlick 1984: 404): *die Rush-hour* ← *die Stunde/die Hauptverkehrszeit*, *die E-Mail* ← *die Post*.
 - Oberbegriffe bevorzugen neutrales Genus (Fischer 2005: 235): *das Fastfood*.
 - Oder die Genuszuweisung wird vom übergeordneten Gattungsbegriff gesteuert (Schulte-Beckhausen 2002: 69; Fischer 2005: 235; Schlick 1984: 405): *der Irish Cream*, *der Cocktail* ← *der Alkohol*.
- 3) **Hohes Abstraktionsniveau** bevorzugt **neutrales** Genus (Schulte-Beckhausen 2002: 76, 128): *das Cyberspace*.

2.2.2.2.2 Referenzielle und pragmatische Kriterien

Weder die referenziellen noch die pragmatischen Kriterien eignen sich, um mit ihnen Genus bei der Fremdwortintegration abzuleiten, da beide Kriterien stark individuell und kontextgebunden und damit schwer objektivierbar sind.

2.2.2.2.3 Lexikalische Kriterien

- 1) Zitatsubstantivierungen auch englischer Sprach(teil)e erhalten neutrales Genus: *das ice in lice*.
- 2) Im Weiteren ist das lexikalische Kriterium unbrauchbar, weil es letztlich nur besagt, dass kein überzeugender Grund für die Genuszuweisung zu diesem (Fremd-)Wort gefunden werden konnte.

2.2.3 Systemumfassendes Defaultgenus

Auch im Fremdwortintegrationsprozess scheint das Neutrum als Defaultgenus eine Rolle zu spielen:

Ist ein Sprecher aufgrund fehlender Markiertheit des Lehnworts und/oder mangelnder Fremdsprachenkenntnis nicht in der Lage, formale oder semantische Analogien zu ihm bekannten Wörtern oder einen Bezug zum quellsprachlichen Vorbild herzustellen, neigt er häufig dazu, intuitiv neutrales Genus zu wählen. (Schulte-Beckhausen 2002: 75, vgl. auch Fischer 2005: 256)

Mögliche Beispiele hierfür könnten sein: *das Byte, das Cockpit, das Team*.

2.2.4 Genusschwankungen

2.2.4.1 Genusschwankungen im Integrationsprozess

Da die Genuszuweisung letztlich durch (individuelle)³¹ Sprecherintuition erfolgt, (individuelle) Sprecherintuition aber stark von außersprachlichen Kriterien wie Alter, Bildungsgrad, Beruf, soziale Einbettung, (dialekt-)geographische Verortung und Vertrautheit mit der Gebersprache abhängt, können die obengenannten Kriterien nicht über grobe Richtlinien hinausgehen und keinesfalls den Status von für das Gesamtdeutsche allgemeingültigen Gesetzen zur Fremdwortgenusintegration erreichen. Z.B. haben „[k]ohlensäurehaltige Getränke [...] im Norden des deutschen Sprachraums eher feminines Genus (wohl nach dem Basisbegriff *Limonade*), im Süden eher neutrales Genus (wohl nach dem Basisbegriff *Wasser*)“ (Gallmann 2016: 163): *die/das Cola*.

³¹ Beim ersten Gebrauch durch den ersten Sprecher muss für den Gebrauch ein Genus zugewiesen oder die Praktik der Genusvermeidung (Fischer 2005: 215) angewandt werden.

Zu Genusschwankungen kommt es aber auch dann, wenn die obengenannten Kriterien bei der Fremdwortintegration zueinander in Konkurrenz treten, z.B. das morphonologische und semantische:

Bei dem seit den 70er Jahren verzeichneten englischen Lehnwort *Cover* dauert die Phase der Genusschwankung zwischen Maskulinum und Neutrum relativ kurz an. Die durch den männlichen Wortausgang *-er* bestimmte maskuline Genusvariante wird lediglich von [drei Wörterbüchern des Untersuchungskorpus] registriert. [...] Alle anderen Wörterbücher der 70er bis 90er Jahre vermerken ausschließlich das über das Bezugswort *Bild* motivierte neutrale Genus. (Schulte-Beckhausen 2002: 170, Einfügung in [] vom Verf.)

2.2.4.2 Genusschwankungen zur Bedeutungs differenzierung

Unterschiedliches Genus, etabliert am Ende des Fremdwortintegrationsprozesses, kann zur Homonymenunterscheidung genutzt werden (Schlick 1984: 419; Fischer 2005: 108): *der Single* ‚alleinstehende Person‘, *die Single* ‚Schallplatte‘, *das Single* ‚Einzelspiel im Tennis‘.

2.3 Mechanismen der Genuszuweisung bei kasachischen Realienbezeichnungen in der Sprache der DAZ

Nachdem die allgemein bei Genuszuweisung deutscher Wörter sowie im Besonderen die bei der Integration von Anglizismen ins Deutschlanddeutsche wirkenden Mechanismen der Genuszuweisung vorgestellt wurden, kann nun der Blick auf Realienbezeichnungen des Kasachischen und ihre Genusintegration ins Deutsche in Kasachstan gerichtet werden. Die zugrundegelegte Belegsammlung entstammt dabei der DAZ des ersten Halbjahres 2023.

2.3.1 Methodik bzw. Probleme

Zum Einstieg sei kurz darauf hingewiesen, dass Internationalismen und besonders auch Russizismen ausgeklammert werden, da sie nichts für die Integration kasachischer Realienbezeichnungen (aus einer Turksprache ohne Genus) ins Deutsche beitragen können, ja sogar aufgrund der Sprachbasis (meist indogermanisch mit Genus bereits in der Gebersprache) den Befund verfälschen würden. Hierzu gehören Belege wie z.B.

*eine Vereinbarung über die Umsetzung des Projekts zum Bau einer Anlage zur Herstellung von Gipsplatten und Trockenbaumischungen zwischen dem **Akimat** der Region Schambyl und der Firma Knauf Gips Taraz*³²

mit *Akimat* m.³³ (n.?) ‚Lokalregierung‘ aus russisch (russ.) *Акима́т* m.³⁴, nicht direkt aus kasachisch (kas.) *әкімдік*,

*Hier konnten die Gäste das Land Kasachstan mit allen Sinnen erfahren: landestypische Speisen probieren, den Klängen der **Dombra** lauschen*³⁵

mit *Dombra* f. (ein Zupfinstrument) aus russ. *домбра* f. (selbst Lehnwort aus einer Turksprache), nicht direkt aus kas. *домбыра* und

*Diejenigen, die sich für die 2. Runde qualifiziert haben, treten mit ihrem Vortrag vor der **Jury** und dem Publikum auf.*³⁶

mit *Jury* f. aus englisch (Ende des 17. Jahrhunderts n. Chr.)/französisch (Anfang des 19. Jahrhunderts n. Chr.) *jury* ‚Geschworenengericht‘.³⁷

32 Bundespräsident Steinmeier trifft Kasachstans Präsidenten Tokajew, 20. Juni 2023. <https://daz.asia/blog/bundespraesident-steinmeier-trifft-kasachstans-praesidenten-tokajew/> (letzter Zugriff 01.12.2023). Hervorhebungen durch Fettsetzung hier und in den folgenden Belegen stammen von den Verf.

33 Dass *Akimat* dabei noch kein genusfest in die deutsche Sprache integriertes Wort ist, zeigt ein anderer Beleg: *Der Auftritt des Ensembles [...] wird von der organisiert [sic] Botschaft der Republik Kasachstan in Ungarn mit Unterstützung der Akimat der Region Atyrau* (Daily News Hungary, Melodien der endlosen Steppe: In Ungarn wurde die Unabhängigkeit Kasachstans gefeiert, 18. Dezember 2023. <https://dailynewshungary.com/de/Melodien-der-endlosen-Steppe-Das-unabhängige-Kasachstan-wurde-in-Ungarn-gefeiert/>, letzter Zugriff 21.12.2023). Hier wird das feminine Genus offensichtlich semantisch (siehe 2.3.3) über *Regierung* f. zugewiesen, vgl. auch 2.2.4.

34 Vergleiche <https://sozdik.kz/ru/dictionary/translate/ru/kk/акимат/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

35 Kasachstan-Tag an der Hochschule Schmalkalden, 30. Januar 2023. <https://daz.asia/blog/kasachstan-tag-an-der-hochschule-schmalkalden/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

36 DKU- und DSD-Schulen: Kooperation nicht nur auf dem Papier, 16. Februar 2023. <https://daz.asia/blog/dku-und-dsd-schulen-kooperation-nicht-nur-auf-dem-papier/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

37 Vergleiche <https://www.dwds.de/s.v./Jury> (letzter Zugriff 01.12.2023).

Eine ausführlichere Darlegung verdient *Maschilis* f. ‚Unterhaus‘:

*Bei der letzten Wahl 2021 holte sie – noch unter ihrem damaligen Namen „Nur Otan“ mit über 71 Prozent eine überwältigende Mehrheit der Stimmen und hält seitdem 82 Prozent der Sitze in **der Maschilis**.*³⁸

Zugrunde liegt hier zunächst kas. *мажіліс*, das aber auch ins Russische als *ма-жилис* entlehnt wurde. So ist nicht klar, ob das kasachische oder das russische Wort Quelle für die deutsche Wortform ist. Nun hat das russische Wort, anders als das deutsche, maskulines Genus:³⁹

*Назарбаевский **мажіліс**, перестроившийся под Токаева*⁴⁰
 ‚Nasarbajews Maschilis, unter Tokajew wieder aufgebaut‘

Dies spricht jedoch nicht gegen eine Entlehnung aus dem Russischen. Eine Genusübernahme wäre schließlich nur eine Möglichkeit neben den oben genannten zahlreichen anderen Mechanismen der Genuszuweisung bei Entlehnung. Vgl. auch *Knute* f. ‚Riemenpeitsche; Gewalt-, Willkür(herrschaft)‘ aus russ. *кнут* m. ‚Peitsche‘.⁴¹ Aufgrund der unklaren Entlehnungsquelle ist *Maschilis* damit aus dem Belegkorpus auszuschließen.

Der interessante Fall von Genusvermeidung durch Doppelnennung sowohl des kasachischen Originals (ohne Artikel) als auch der deutschen Übersetzung (dann mit Artikel):

*Es wurden berühmte Persönlichkeiten, traditionelle Musikinstrumente, Schmuck und Speisen vorgestellt. Auch konnte **die Stutenmilch (Kumys)** eines deutschen Produzenten probiert werden*⁴²

³⁸ Kasachstan vor den Parlamentswahlen, 22. Februar 2023. <https://daz.asia/blog/kasachstan-vor-den-parlamentswahlen/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

³⁹ Vergleiche <https://sozdik.kz/ru/dictionary/translate/ru/kk/мажіліс/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴⁰ Назарбаевский мажіліс, перестроившийся под Токаева. Чем запомнился седьмой созыв? 20. Januar 2023. <https://rus.azattyq.org/a/kazakhstan-dissolution-of-parliaments-lower-chamber/32231686.html> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴¹ Vergleiche <https://www.dwds.de/s.v.Knute> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴² Kasachstan-Tag an der Hochschule Schmalkalden, 30. Januar 2023. <https://daz.asia/blog/kasachstan-tag-an-der-hochschule-schmalkalden/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

ist leider ebenfalls auszuschließen, weil der Text die russische (кумыс), nicht die kasachische (қымыз) Wortform in Umschrift benennt.

Nach diesem kurzen Hinweis auf die Verfahrensweise bei der Belegsammlung können im Folgenden nun die für deutsche Wörter und für Anglizismen im Deutschlanddeutschen ermittelten Mechanismen der Genuszuweisung auch für die kasachischen Realienbezeichnungen in der deutschen Pressesprache der DAZ überprüft werden.

2.3.2 Formale Kriterien

Im vorliegenden Belegmaterial aus dem Untersuchungszeitraum sind keine formalen Kriterien für eine Genuszuweisung zu ermitteln.

2.3.3 Semantische Kriterien

2.3.3.1 Sexus

Für die Zuweisung von Genus bei der Übernahme von kasachischen Realienbezeichnungen ins Deutsche der DAZ spielt Sexus eine wichtige und nach traditionellem Geschlechterverständnis auch einfach zu handhabende Rolle, so bei Eigennamen:

*Die berühmten Worte **des** großen **Abai**, seine Gedichte, das Gleichnis vom Streit des Herzens, des Verstandes und des Willens kommen in Erinnerung.*⁴³

mit *Abai* m. als deutsche Repräsentation von *Абай Құнанбайұлы* (Mann) (1845–1904), kasachischer Dichter und Denker,

*„Ich komme zum vierten Mal hierher“, teilt **die** gesellige **Gulzhanat** Turganbayeva aus dem Dorf Zhezkent im Bezirk Bordulichinsky ihre Eindrücke mit.*⁴³

mit dt. *Gulzhanat* f. für kas. *Гүлжанат* (Frau)

⁴³ Das Geheimnis der Höhle von Konyr Aulie, 2. Juni 2023. <https://daz.asia/blog/das-geheimnis-der-hoehle-von-konyr-aulie/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

und bei Berufsbezeichnungen:

*Spielen Sie auch selbst auf der Dombra? Welcher **Kjujshi** (kas. Dombrist) gefällt Ihnen besonders gut?*⁴⁴

mit dt. *Kjujshi* m. für kas. *Kyūui*, ein Dombra-, Kobyze- und Flötenspieler.

2.3.3.2 Semantische Felder

Auch für Genuszuweisungen aufgrund des semantischen Feldes, zu dem das Wort gehört, lassen sich im Belegkorpus Beispiele finden:

*Vereinbarung über die Entwicklung einer Partnerschaft im Bereich Personenbeförderung sowie Transport und Logistik zwischen der DB Engineering & Consulting GmbH und **der Kazakhstan Temir Zholy***⁴⁵

mit *Kazakhstan Temir Zholy* f. aus kas. *Қазақстан темір жолы* (staatliche Eisenbahngesellschaft Kasachstans), wohl nach *die Firma, die GmbH, die Eisenbahn*.

***Ak Schol** zog 2021 als zweitstärkste Kraft in die Maschilis ein und versteht sich dort als parlamentarische Opposition. Dennoch unterstützte **sie** im vergangenen Jahr gemeinsam mit den anderen beiden Parlamentsparteien die Präsidentschaftskandidatur Tokajews und dessen Reformprogramm.*⁴⁶

mit *Ak Schol* [...] sie f. aus kas. *Ақ жол* (eine Partei, wörtl. ‚weißer Weg‘), wohl nach *die Partei*, doch siehe auch 2.3.5.

⁴⁴ Waldemar Hottmann: „Die Klänge einer Dombra erinnern mich an meine Kindheit in Kasachstan“, 22. Februar 2023. <https://daz.asia/blog/waldemar-hottmann-die-klänge-einer-dombr-erinnern-mich-an-meine-kindheit-in-kasachstan/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴⁵ Bundespräsident Steinmeier trifft Kasachstans Präsidenten Tokajew, 20. Juni 2023. <https://daz.asia/blog/bundespraesident-steinmeier-trifft-kasachstans-praesidenten-tokajew/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴⁶ Kasachstan vor den Parlamentswahlen, 22. Februar 2023. <https://daz.asia/blog/kasachstan-vor-den-parlamentswahlen/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

*Zwei neue Theater, eine Messehalle und mehrere luxuriöse Einkaufszentren geben Aufschluss darüber, wie **das Schymkent** der Zukunft aussehen soll.*⁴⁷

mit *Schymkent* n. aus kas. Шымкент (eine Großstadt) in Anlehnung an die neutralen Städtenamen im Deutschen (*das Berlin, das Hamburg, das Paris, das Chicago* usw.).

*Meine beliebteste Abwechslung in dieser Zeit ist das Schwimmen, und so fahre ich mit meiner Familie oft zu verschiedenen Seen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Erholung **am Kapchagaj**.*⁴⁸

mit *Kapchagaj* m./n. aus kas. Қануағай бөзегі (ein Stausee), wohl nach *der See*, möglicherweise aber auch mit neutralem Defaultgenus, siehe 2.3.4.

2.3.3.3 Hohes Abstraktionsniveau

Im vorliegenden Belegmaterial aus dem Untersuchungszeitraum ist kein Beispiel für eine Genuszuweisung aufgrund hohen Abstraktionsniveaus zu ermitteln.

2.3.4 Systemumfassendes Defaultgenus

Das Wort *Kapchagaj* m./n. aus kas. Қануағай бөзегі (ein Stausee) im Beleg

*Meine beliebteste Abwechslung in dieser Zeit ist das Schwimmen, und so fahre ich mit meiner Familie oft zu verschiedenen Seen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Erholung **am Kapchagaj**.*⁴⁸

kann einerseits sein (dann maskulines) Genus semantisch (nach *See* m.) erhalten haben (siehe 2.3.3.2), andererseits könnte hier aber auch ein Fall mit neutralem Defaultgenus vorliegen.

⁴⁷ Die dritte Hauptstadt Kasachstans, 23. Mai 2023. <https://daz.asia/blog/die-dritte-hauptstadt-kasachstans/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁴⁸ Sommer, Sonne, Sommerferien in Kasachstan. 1. Juni 2023, <https://daz.asia/blog/sommer-sonne-sommerferien-in-kasachstan/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

2.3.5 Genusvermeidung

Neben den bisher illustrierten Fällen von Genuszuweisung im Deutschen bei der Übernahme kasachischer Realienbezeichnungen treten im Belegmaterial auch Fälle von Genusvermeidung auf. Dies geschieht in den meisten Fällen grammatisch-syntaktisch korrekt. In Einzelfällen wird aber die deutsche Syntax verletzt, wie z.B. im folgenden Beleg

*In die Neuwahlen geht **Ak Schol** indes geschwächt durch einen Skandal, der sich erst im Januar ereignete.*⁴⁹

mit *Ak Schol* aus kas. *Ақ жол* (eine Partei, wörtl. ‚weißer Weg‘). Bei einer Parteienennung im Standarddeutschen in Deutschland wäre eine Artikelsetzung zwingend: *die CDU, die FDP, die Grünen, die Linke, die SPD* usw.

Häufiger sind sprachlich unauffällige Genusvermeidungen bei geographischen Namen durch Explizierung der geographischen Verhältnisse:

*So verbrachten die Touristen in **der Region Mangystau** durchschnittlich sieben bis zwölf Tage [...]*⁵⁰

Neben der Genusvermeidung erfüllt die Ergänzung von *Mangystau* durch das Wort *Region* auch den sinnvollen Zweck, Lesern, die mit Kasachstan nicht so vertraut sind, klarzumachen, was *Mangystau* eigentlich ist.

3 Fazit

Das vorliegende sprachliche Material aus der DAZ des ersten Halbjahres 2023 ist quantitativ zu gering, um weitreichendere allgemeingültige Aussagen über die in der DAZ insgesamt zur Anwendung kommenden Mechanismen der Genuszuweisung bei Übernahme kasachischer Realienbezeichnungen ins Deutsche zu treffen. So kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass ein größeres Belegkorpus neben den illustrierten Fällen von Genuszuweisung durch semantische Kriterien wie Sexus und semantische Felder sowie durch das systemumfassende Default-

⁴⁹ Kasachstan vor den Parlamentswahlen, 22. Februar 2023. <https://daz.asia/blog/kasachstan-vor-den-parlamentswahlen/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

⁵⁰ Touristen bleiben am längsten in Mangystau, 10. April 2023. <https://daz.asia/blog/touristen-bleiben-am-laengsten-in-mangystau/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

genus auch Beispiele für formale Kriterien (morphologisch-prosodische, graphemische, morphologische) und das semantische Kriterium des hohen Abstraktionsniveaus enthält.

Erwartbar sind zumindest formale Kriterien auch in einem vergrößerten Belegkorpus nicht oder wenigstens nicht in großer Zahl, denn bereits in diesem vorliegenden kleinen Belegkorpus lässt sich eine Tendenz des Umgangs mit Genus bei der Übernahme kasachischer Realienbezeichnungen erkennen: So sind bei Ausklammerung von Sexus die Beispiele für Genusvermeidung ungemein häufiger als die für Genuszuweisung.

Vier Gründe sind für diese Häufung denkbar:

- 1) Zum einen liegt sie in der Notwendigkeit, unkundigen Lesern diese Realien (dann im Original ohne Genus) durch zusätzliche Umschreibung (in Deutsch mit Genus) in einer appositionellen Struktur zu erläutern. Dieser Grund ist vor allem ein nichtlinguistischer und hat mit (anzunehmenden) fehlenden kulturellen und geographischen Kenntnissen bei einem Teil der Leserschaft der DAZ (außerhalb Kasachstans) zu tun.
- 2) Zum anderen liegt diese auffällige Häufigkeit der Genusvermeidung wohl auch in der Struktur der Gebersprache selbst begründet, die eben – anders als sonstige europäische Lehnwortgebersprachen – keine germanische und auch keine indogermanische Sprache ist und kein Nominalgenus hat. Dies erschwert in vielen Fällen eine Genusfindung, da (volks-)etymologische und klangliche Anschlüsse an deutsche morphologisch-prosodische Wortstrukturen aus einer nichtindogermanischen Turksprache wie dieser heraus schwerer möglich sind als z.B. aus dem Englischen; man denke hier an die oben (2.2.2.1.2) benannten Pseudoaffixe.
- 3) Auch die geographische und kulturelle Distanz des Deutschen in Kasachstan zum Deutschlanddeutschen sowie sein eingeschränkter Verwendungsradius dürfte zu Unsicherheiten bei der Nutzung von bekannten Mustern für die Genuszuweisung beitragen und damit die Genusvermeidung fördern.
- 4) Schließlich resultiert die häufige Genusvermeidung in den Belegen der DAZ sicher auch aus der Tatsache, dass es sich hier um isolierte Erstversuche der Übernahme kasachischer Realienbezeichnungen ins Deutsche handelt, was zu Unsicherheiten und damit bevorzugt zur Vermeidung von Genus anstatt einer möglichen falschen Genuszuweisung führt. *Ak Schol* scheint dafür ein geeignetes illustrierendes Beispiel zu sein: In diesem Fall wird ein genusanzeigender Artikel sogar gegen deutschlanddeutsche sprachliche Gepflogenheiten noch komplett vermieden (2.3.5). Einmal lediglich deutet sich in der pronominalen Wiederaufnahme feminines Genus nach semantischen Kriterien an (2.3.3.2).

Damit zeigt bereits diese kleine Belegsammlung aus der DAZ hinreichend charakteristische Merkmale für den besonderen Entlehnungsprozess von Realienbezeichnungen aus einer genuslosen Turksprache in ein in diesem sprachlichen Kontext angesiedeltes nichtdeutschlanddeutsches Medium und deutliche Abweichungen von der Genusintegration, die Lehnwörter aus dem Englischen ins Deutschland-deutsche erfahren.

Literaturverzeichnis

- Augst, Gerhard (1975): *Untersuchungen zum Morpheminventar der deutschen Gegenwartssprache* (Forschungsberichte des Instituts für Deutsche Sprache Mannheim 25). Tübingen: Narr.
- Eisenberg, Peter (1999): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Band 2: *Der Satz*. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Eisenberg, Peter (2020): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Band 2: *Der Satz*. 5., aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Fahlbusch, Fabian und Damaris Nübling (2014): *Der Schauinsland – die Mobiliar – das Turm*. Das referentielle Genus bei Eigennamen und seine Genese. *Beiträge zur Namenforschung* 49, 245–288.
- Fischer, Rudolf-Josef (2005): *Genuszuordnung. Theorie und Praxis am Beispiel des Deutschen* (Europäische Hochschulschriften. Reihe XXI: Linguistik 281). Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang.
- Földes, Csaba (2019): Die *Deutsche Allgemeine Zeitung*: Anmerkungen zur Sprache der kasachstandeutschen Presse. *Linguistica (Ljubljana)* 59/1, 71–97.
- Földes, Csaba (2022): Sprachvariation in Online-Minderheitenzeitungen. Am Beispiel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ in Kasachstan. *Kalbotyra* 75, 27–56.
- Gallmann, Peter (2016): Die flektierbaren Wortarten. In: Wöllstein, Angelika und Dudenredaktion (Hrsg.), *Duden. Die Grammatik* (Duden 4), 149–394. 9., vollst. überarb. u. aktual. Aufl. Berlin: Dudenverlag.
- Gallmann, Peter (2022): Nomen. In: Wöllstein, Angelika und Dudenredaktion (Hrsg.), *Duden. Die Grammatik* (Duden 4), 697–728. 10., völlig neu verf. Auflage. Berlin: Dudenverlag.
- Hoberg, Ursula (2004): *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: Das Genus des Substantivs* (amades, Arbeitspapiere und Materialien zur deutschen Sprache 3/04). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.
- Köpcke, Klaus-Michael (1982): *Untersuchungen zum Genussystem der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Köpcke, Klaus-Michael und David A. Zubin (1984): Sechs Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen: Ein Beitrag zur natürlichen Klassifikation. *Linguistische Berichte* 93, 26–50.
- Köpcke, Klaus-Michael und David Zubin (1996): Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen. In: Lang, Ewald und Gisela Zifonun (Hrsg.), *Deutsch – typologisch* (Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 1995), 473–491. Berlin, New York: De Gruyter.
- Köpcke, Klaus-Michael und David Zubin (2009): Genus. In: Hentschel, Elke und Petra M. Vogel (Hrsg.), *Deutsche Morphologie* (De Gruyter Lexikon), 132–154. Berlin: De Gruyter.

- Schlick, Werner (1984): Die Kriterien für die Genuszuweisung bei substantivischen Anglizismen. *The German Quarterly* 57, 402–431.
- Schulte-Beckhausen, Marion (2002): Genusschwankung bei englischen, französischen, italienischen und spanischen Lehnwörtern im Deutschen. Eine Untersuchung auf Grundlage deutscher Wörterbücher seit 1945 (Regensburger Beiträge zur deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft. Reihe B: Untersuchungen 83). Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang.
- Wegener, Heide (1995): Die Nominalflexion des Deutschen – verstanden als Lerngegenstand (Reihe Germanistische Linguistik 151). Tübingen: Niemeyer.

Quellenmaterial

Deutsche Allgemeine Zeitung. <https://daz.asia/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

http://archiv.daz.asia/article/75?search=®istry=&search_type=&year=1966&month= (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://adilet.zan.kz/kaz/docs/Z970000151_ (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://adilet.zan.kz/rus/docs/Z970000151_ (letzter Zugriff 01.12.2023).

<https://dailynewshungary.com/de/Melodien-der-endlosen-Steppe-Das-unabhängige-Kasachstan-wurde-in-Ungarn-gefeiert/> (letzter Zugriff 21.12.2023).

<https://daz.asia/ueber-die-daz/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://daz.asia/wp-content/uploads/2018/11/DAZ_mediadaten-2022.pdf (letzter Zugriff 01.12.2023)

<https://rus.azattyq.org/a/kazakhstan-dissolution-of-parliaments-lower-chamber/32231686.html> (letzter Zugriff 01.12.2023).

<https://sozdik.kz/ru/dictionary/translate/ru/kk/акимат/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

<https://sozdik.kz/ru/dictionary/translate/ru/kk/мажилис/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

<https://stat.gov.kz/ru/news/chislennost-naseleniya-kazakhstana-dostigla-20-millionov/> (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://stat.gov.kz/upload/medialibrary/cee/3rsfg8ps3xo19orb284esg4rx27ihqf7/Национальный_состав.pdf (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://web.archive.org/web/20120425112029/http://www.eng.stat.kz/news/Documents/eng_ПН2009_1112_1new.ppt (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://www.demoscope.ru/weekly/ssp/rus_lan_97.php?reg=118 (letzter Zugriff 01.12.2023).

https://www.demoscope.ru/weekly/ssp/sng_nac_89.php?reg=5 (letzter Zugriff 01.12.2023).

<https://www.dwds.de> (letzter Zugriff 01.12.2023).

